



Zugelassen zum Wiener Stadterneuerungspreis sind Projekte, die die Erhaltung und Verbesserung bestehender Bausubstanzen zum Ziel hatten und zwischen 2009 und 2011 fertiggestellt wurden



LIM Johann Jastrinsky wird beim Brotschneiden von „Brotmissionarin“ Roswitha Huber assistiert

Einreichfrist endet am 30. März

Am 19. Juni 2012 findet die Verleihung des 27. Wiener Stadterneuerungspreises im Strauss Saal des Kursalons Wien statt. Aus den eingereichten Projekten werden üblicherweise drei Projekte prämiert, deren Sanierung sich durch einen besonders adäquaten Umgang mit vorhandener Bausubstanz auszeichnet.

Der Stadterneuerungspreis ist mit 11.000 Euro dotiert. Bis 30. März 2012 können Projekte noch eingereicht werden. Grundlage für den Stadterneuerungspreis sind in Wien zwischen 2009 und 2011 ausgeführte Bauprojekte, die im Wesentlichen der Erhaltung der Bausubstanz und der Verbesserung der Wohnverhältnisse dienen.

Da gerade in Wien die Thematik Sanierung einen wichtigen Faktor in der Baubranche ausmacht, gilt die Prämierung als besonders hohe Auszeichnung der heimischen Baumeister. Die Faktoren umfassen verschiedene Komponenten – angefangen von der Fassade bis hin zum Dachgeschossausbau. Prämierungswürdig sind vor allem Projekte, die ein harmonisches Gesamtkonzept präsentieren und die Balance zwischen alt und neu, traditionsgebunden und modern erreichen.

Nutzen Sie noch die Gelegenheit, an der Ausschreibung teilzunehmen. Weitere Details zu den Kriterien erfahren Sie auf www.bauinnung.at oder unter der Telefonnummer 01-514 50-6154. ■

Event BAUwerk

Anfang März hat die Landesinnung Bau Salzburg eine neue Vortragsreihe ins Leben gerufen. „BAUwerkSALZBURG – die besten Köpfe für die besten Unternehmer“ lädt zweimal jährlich interessante Persönlichkeiten aus den unterschiedlichsten Fachgebieten ein. Ein Impulsvortrag soll zum Nachdenken und Diskutieren anregen. Genau richtig zur Fastenzeit war der gut besuchte Abend im Kavalierhaus in Salzburg dem Butterbrot gewidmet. Pater Anselm Bilgri sprach dabei über womöglich altmodische Werte, die für Beruf und Familie aber wichtig seien: Demut, Achtsamkeit, Wertschätzung und vor allem Gelassenheit und Humor. ■

Zukunft Bauen 2012 – Am Puls der Zeit

Anfang 2012 wurde zum zweiten Mal eine groß angelegte Online-Expertenbefragung mit dem heurigen Titel „Zukunft Bauen 2012“ durchgeführt. Die Befragung wurde von der Bundesinnung Bau unterstützt und fachlich vom Ausschuss für Ökologisches und Energieeffizientes Bauen unter dem Vorsitz von Bmstr. DI (FH) Ing. Gerhard Köppel begleitet. Das Ziel der Umfrage war, aktuelle Stimmungslagen und Trends zu erheben, um daraus Zukunftsperspektiven abzuleiten und Handlungsbedarf festzustellen.

Abgefragt wurden beispielsweise die Bekanntheit und die Marktaussichten von Gebäudekonzepten. Trotz der Vielzahl der am Markt befindlichen „Haustypen“

wird den Klassikern Niedrigenergiehaus, Niedrigstenergiehaus und Passivhaus noch immer die größte Bedeutung zugemessen. Noch nicht etabliert hat sich das „Nearly Zero Energy Building“. Das ist aber genau der Gebäudetyp, der laut EU-Gebäuderichtlinie ab 2020 Standard in Europa sein soll. Hier ist ein baldiger Handlungsbedarf bei der näheren Definition und Normierung dieses Gebäudetyps abzuleiten. Bei den zukünftigen Herausforderungen rangieren Erneuerbare Energie, Vermeidung sommerlicher Überhitzung, umfassende Sanierung und Energieausweis im Spitzenfeld, wobei die Bereiche Sanierung und Barrierefreiheit an Bedeutung stark zugenommen haben.

Als besonders wichtige Bestandteile des ökologischen Bauens werden mit ähnlicher Gewichtung die klassischen Bereiche wie energieeffiziente Planung, Gebäudehülle, Energiegewinnung vor Ort, Wärmerückgewinnung, Wohnraumlüftung, etc. eingeschätzt. Bemerkenswert sind auch die hohen Bewertungen der Themen Recycling, Sanierung statt Abriss und Entsorgung, die zeigen, dass Experten nicht nur die energetische Bewertung der Gebäudehülle als wichtig ansehen, sondern auch die Gesamtbewertung über den Lebenszyklus der Gebäude.

Die genauen Ergebnisse der Studie können unter www.bau.or.at nachgelesen werden. ROBERT ROSENBERGER